

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher.)
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Verleger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsleute, Zergauerstr. 9, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erfolgt jeder Anbruch auf Ver-
sicherung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einzeln, Umlagezeit, Schwere-
druck und tabellarischer Satz mit Zuschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 44.

Nr. 57.

Sonnabend, den 17. Juli 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung beschließt, eine innere Anleihe von 200 Millionen Mark aufzulösen, um mit diesen Mitteln u. a. die an die Post und die Reichsbahn zu vergebenden Arbeiten zu finanzieren.
* Eine in Warschau überreichte deutsche Note schlägt der polnischen Regierung neue Verhandlungen über die Behandlung deutscher Geiseln vor.
* In Smirna sind 13 von den 15 Personen, die wegen einer Verschönerung gegen Mustafa Kemal Pascha zum Tode verurteilt worden sind, hingerichtet worden.
* Bei einem Erdbeben in America verbrannten 12 Häuser, mehrere Personen werden noch vermisst.

Drei Ministerreden.

Die deutsche Reichseinheit. — Östpreußen Stellung im Reich. — Staat und Wirtschaft.
Während seines nunmehr abgeschlossenen Besuches im nördlichen Rheinland hielt Reichsminister Dr. Marx im Kreishaus zu Cleve und im Landratsamt in Wiers die bedeutsame politische Rede, die wir hier in allen ihren wesentlichen Aufzügen wiedergeben wollen, noch einmal ins Gedächtnis rufen, dann sei es aus mit dem deutschen Volk, dann gebe es keine Rettung mehr. In Marx' Rede betonte der Kanzler die unerwiderliche Pflicht der Reichsregierung, Deutschland aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herauszuführen. Die Regelung stöbe aber auf große Hindernisse, wenn sie so gelassen solle, daß alle Berufsstände sich zufrieden erklären könnten. „Unsere Wirtschaft“, so fuhr der Reichsminister fort, „unsere Berufsstände befinden sich in einer äußerst traurigen Lage, in erster Linie dadurch, daß wir den Krieg verloren haben. Wir haben aber durch den Zwang der Not gelernt, Leben zu tragen. Das hat im Ausland die Überzeugung begründet, daß das deutsche Volk seinen Aufstiege will und bereit ist, bis an die Grenzen des Erträglichsten Leben zu tragen. Und die jetzige Regierung ist gewillt, das zu erfüllen, was sie versprochen hat. Dazu gehört die Überzeugung der Pflichterfüllung und die Notwendigkeit, dafür zu sorgen, daß die Einheit des Reiches gewahrt wird.“
Am Schluß betonte der Kanzler, daß wir in diesen Schicksalsjahren vorwärtskommen sind und uns auch in Zukunft nicht niederrücken lassen werden. Wenn wir uns in wahrer Staatsgesinnung zusammenschließen, werden wir auch kommende schwierige Jahre überwinden. Eine Rede von nicht minder großer Bedeutung hielt auf der Reichstagsfahrt durch Ostpreußen in Tilsit der

Reichsinnenminister Dr. Müll.

Er sprach über das Verhältnis Ostpreußens zum Reich und erklärte, daß nichts verfehlter sei, als wenn man diesseitig oder jenseits der Grenzen glauben wollte, Zerstückelung habe Ostpreußen, dem infolge seiner jetzigen inneren Lage schwere Wunden zugefügt worden seien, innerlich schon abgeheilt. Im Gegenteil: das Reich und Preußen würden mit allen Mitteln dahin streben, daß wirtschaftlich, kulturell und bei der Lebensumgebung der Osten das bleibe, was er seit vielen Hunderten von Jahren sei: deutsches Land! Den Anforderungen des Reichsanleiher und des Reichsinnenministers hielt sich als dritte Ministerrede ein Vortrag an, den in der Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaften in Frankfurt a. M. der preussische Finanzminister Dr. Hüper-Maschke über „Wirtschaft und Finanzen“ gehalten hat. Der Minister erörterte eingehend die Beziehungen des Staates zur Wirtschaft und betonte, daß der Staat allein der Wirtschaft nicht über die Krise hinweghelfen könne, in der sie sich heute befinde. Er könne ihr wohl die Überwindung der Krise erleichtern, aber letzten Endes müsse die Wirtschaft sich selbst helfen. Es werde ihr nichts anderes übrigbleiben, als die Rationalisierung durchzuführen, und dieser Weg müsse unbedingt, ähnlich wie bei der Stabilisierung der Währung, zu Ende gegangen werden.

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Eine Arbeitsanleihe von 200 Millionen.
Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist nach wie vor das größte innenpolitische Sorgenkind der Reichsregierung. Der Reichstag hat kurz vor seinen Großen Ferien ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungspro-

gramm aufgestellt, zu dessen Durchführung die Reichsregierung nunmehr neben den Mitteln, die aus Steuern fließen, auch eine innere Anleihe aufnehmen will, deren Betrag 200 Millionen Reichsmark übersteigen soll. Aus diesen Mitteln sollen Reichsbahn, Reichspost und Wasserstraßenverwaltung reichlich gepflegt werden, so daß die vielen Unternehmungen verwandten Industriegebiete wieder Arbeitsaufträge in größerem Umfang erhalten.

Auch das Baugewerbe wird in erheblichem Maße bei der Vergabung von Arbeit bedacht werden. Unter anderem soll der Wohnungsbau stark gefördert werden. Das Reich will in Verbindung mit den Ländern ein festes Bauprogramm für die nächsten Jahre festlegen und daneben auch die Förderung von ländlichen Siedlungen betreiben. Für den verstärkten Bau von Landarbeiterwohnungen sind dreißig Millionen Mark noch für dieses Etatsjahr ausgesetzt worden. Dabei wird auch die Frage der ausländischen Saisonarbeiter angeschnitten werden. Die Zahl dieser in Deutschland befindlichen ausländischen Arbeiter beziffert sich auf etwa 300 000 gegen 800 000 vor dem Kriege. Besonders zu beklagen ist hierbei, daß es sich bei den hier in Frage kommenden ausländischen Arbeiter um 70 Prozent deutschstämmige handelt. Hierherher, Ostpreußen und Deutsche aus Schlesien. Durch die Förderung der ländlichen Siedlungsarbeiten soll erreicht werden, daß auf möglichst zahlungsfähige Art die polnischen Saisonarbeiter aus dem Reichsbereich abgezogen werden können.

Wie von unterster Stelle erklärt wird, könne die Regierung in der Beziehung der Arbeitsbeschaffung natürlich nicht ins Uferlose planen. Wenn die Regierung von ihrer bisherigen Praxis, nur aus steuerlichen Mitteln Hilfe zu leisten, abgewichen sei und nun den Weg der Finanzierung der Arbeiten durch Anleihen beschreiten wolle, so sei sie immerhin an den inneren Geldmarkt gebunden. Man könne nicht die gesamten Mittel und auch nicht ausländische Anleihen ausschließlich für Arbeitsbeschaffung in Anspruch nehmen. Es müßten auch für den etwaigen späteren Anleihebedarf der Industrie Kanäle des Geldbedarfs noch offenbleiben. Was die Regierung wolle, das sei, eine wesentliche Senkung der Arbeitslosenziffern zu erreichen.

Vorschläge des Reichswirtschaftsrats.

Der wirtschafts- und finanzpolitische Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat in seiner jüngsten Sitzung ausführlich das Problem der produktiven Erwerbslosenfrage behandelt. Das Arbeitsproblem ist durch eine Verschärfung gegen Arbeitslosigkeit allein nicht mehr zu lösen. Die Beschaffung produktiver Arbeit in Deutschland ist durchzuführen. Die Stabilisierung ungeheurer Mengen von Ernte, die Schaffung von Wohnungen, der Bau von Kanälen und Automobilstraßen, die Instandhaltung von Wasserkräften für die Elektrizitätsversorgung, die Elektrifizierung der Bahnen, der Bau von Schnellbahnen stellen Arbeiten dar, die unmittelbar in Angriff genommen werden können. Freilich dürfen diese Arbeiten nicht in der Art der viel zu kostspieligen Hilfsarbeiten durchgeführt werden. Was der großen Zahl der Arbeitslosen helfen soll ohne Schwierigkeiten mehrere Hunderttausend für die erwaiteten Arbeiten voll geeignete Arbeitskräfte herausfinden und als normale Arbeiter verwenden. Auch wenn sich auf diese Weise nur ein Drittel oder ein Viertel der vorhandenen Arbeitslosen beschäftigen ließe, würden große wirtschaftliche Vorteile geschaffen werden, die um so mehr ins Gewicht fallen, als bei der Befristung auf die reine Arbeitslosenunterstützung große Geldsummen ohne Gegenleistung hergegeben werden. Der Ausschuss empfiehlt der Reichsregierung dringend die Beschreibung des angezeigten Weges.

Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag.

Auf dem Prinzip der Weisbegünstigung aufgebaut.
Der in Bern unterzeichnete deutsch-schweizerische Handelsvertrag gilt erst nach Genehmigung durch die Parlamente und tritt einem Monat nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft. Der Vertrag ist auf drei Jahre abgeschlossen worden.
Der Vertragstext läßt sich im wesentlichen an den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag vom Jahre 1891 an und ist auf dem Prinzip der Weisbegünstigung aufgebaut. Da die Schweiz jedoch 1921 einen neuen Zolltarif eingeführt hat, ist bei dem neuen Vertrag ein neuer Zoll vereinbart worden. Deutschland hat im Jahre 1925 für 440 Millionen Mark Ware nach der Schweiz ausgeführt, während die Schweiz nach Deutschland für 425 Millionen Mark Ware ausfuhrte.

Hervorzuheben ist aus dem neuen Vertrag, daß die Veredelungsbeschränkungen des alten Vertrags weggefallen sind. Dies kommt in der Hauptfrage der Raumer Zisterindustrie zugute. Allerdings sind dafür in Bezug auf Schweizer Zisterwaren einige Zugeständnisse gemacht worden. Die deutschen Zugeständnisse sehen auf landwirtschaftlichen Gebiete besondere Herabsetzungen des Zolles für Käse vor. Weiter ist eine Ermäßigung des Zolles für Schokolade erfolgt. Auf industriellen Gebiet ist im Bereiche der Verarbeitung der Zister und Erden eine Reihe von autonomen oder bisher schon bestehenden verträglichen Ziffern gebunden worden, so für Glas, Zement usw. Gebunden ist weiter die Zollfreiheit für Karbfische, herabgesetzt sind die Zölle für Arzneiwaren. Auf dem Gebiete der Textil- und Bekleidungsindustrie haben gleichfalls wesentliche Herabsetzungen der Zölle stattgefunden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine Einladung an den Ministerpräsidenten Braun.
Auf die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten Braun hin, er benötige, in einer Verbindung mit Vertretern der Landwirtschaft seine Stellung zur Landwirtschaft darzulegen, hat der Vorsitzende der Rheinischen Landwirtschaftskammer den Ministerpräsidenten zu einer Sitzung der Kreisvorsitzenden der landwirtschaftlichen Verbände der Rheinprovinz eingeladen. Der Ministerpräsident wird ersucht, das Vorgehen der preussischen Staatsregierung gegen Erträge der rheinischen Landwirtschaft zu begründen und zu rechtfertigen.

Deutsche Eigentumsrechte in Polen.

In seinem am 25. Mai 1926 verkündeten Urteil, in dem die Beschlagnahme des Stieflofwerkes in Gchorow, Hohenbrunn, durch die Polen für unzulässig erklärt wird, hat der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag Grundzüge aufgestellt, die nach deutscher Auffassung die Aufrechterhaltung des polnischen Standpunktes hinsichtlich des Eigentums der deutschen Anleiher und Domänenpächter in Polen, sowie hinsichtlich der deutschen Rentenrechte unmöglich machen. In einer dieser Tage durch die deutsche Gesandtschaft in Warschau überbrachten Note ist nun der polnischen Regierung vorgehalten worden, über die Auswirkungen des Urteils baldigst in diplomatische Verhandlungen einzutreten und mit diesen Verhandlungen die Klärung der übrigen Meinungsverschiedenheiten, die über die Auslegung des Artikels 256 des Versailles-Vertrages entstanden sind, zu verbinden.

Norwegen.

Die frühere norwegische Regierung Berge unter Anführung. Nach zweitägiger Debatte hat der norwegische Reichstag mit 62 Stimmen gegen 15 beschlossen, den Ministerpräsidenten a. D. Abraham Berge wegen Amtserbebens unter Anführung zu stellen. Für die übrigen Mitglieder des Kabinetts Berge wurde die Anlagenehmigung mit 58 Stimmen gegen 51 Stimmen beschlossen. Unter ihnen befinden sich zwei jetzige Minister, der Verkehrsminister Westing und der Arbeitsminister Lenger, deren Demission erwartet wird. Den Ministern wird vorgeordnet, im Jahre 1923 die Bestimmungen der Verfassung verletzt zu haben, indem sie, ohne es dem König und dem Reichstag mitzuteilen, 25 Millionen Kronen aus der Staatskasse der vor dem Zusammenbruch stehenden Handelsbank auszahlten.

Frankreich.

Wahls Kontrollkommission will nach Frankreich zurückkehren. Anlässlich der Feier des französischen Nationalfestes in der französischen Hofstadt zu Berlin pries der Volschafer de Margerie die Tätigkeit des Generals Walsh und der Internationalen Kontrollkommission, deren Bericht man als ein großes militärisches Friedenswerk bezeichnen könne. General Walsh wies in seiner Antwort darauf hin, daß seine Kommission in kurzem nach Frankreich zurückkehren werde.

Aus In- und Ausland.

Bernmerstein. Bei einem Facheitzug, der hier anlässlich des französischen Nationalfestes von den Beflagsgruppen veranstaltet wurde, schlossen die deutschen Besucher der beteiligten Strohen ostentativ die Festschleier. Die Wächter, das sich der Kommandant wegen der bekannten Zwischenfälle auszubildet haben, trifft nicht zu.

Die Urteilstvollstreckung in Smyrna.

Dreizehn Personen gebannt.
In Smyrna wurde das über 15 Perjonen, die an der Verurteilung gegen Mustafa Kemal Pascha beteiligt gewesen sein sollen, verhängte Todesurteil an dreizehn Angeklagten fast unmittelbar nach der Urteilstvollstreckung vollzogen; bei den anderen beiden Verurteilten ist die Vollstreckung noch nicht erfolgt. Die Angeklagten wurden nach 2 Uhr durch den Strang vom Leben zum Tode befördert, und zwar öffentlich an jener Stelle der Stadt, wo das Attentat stattgefunden sollte. Die Exekution wurde durch einen Zigeuner ausgeführt. Gendarmerie hatte das ganze Viertel um den Konak, vor dem die beiden ehemaligen Minister und General Mustafa Pascha, der bei der Exekution anwesend war, abgegrenzt. Die Leichen der Gehängten blieben einen halben Tag lang zur allgemeinen Beschäftigung an Galgen.

In jedem Galgen war ein Schild angebracht mit der Aufschrift: Dieser Mann ist durch das unabhängige Gericht zum Tode verurteilt worden. Er ist verhaftet worden, weil er verurteilt hatte, unseren Präsidenten, Kemal Pascha, den Hüter der Ehre der Türkei, zu ermorden. Die Verurteilten sprachen kein Wort; nur Mustafa Pascha, der bei der Exekution anwesend war, hielt eine kurze Ansprache, in der er erklärte, daß er in einem Lande, wo keine Freiheit herrsche, nicht länger leben wolle.

Schlusssdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 15. Juli.

Gandelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei.
Berlin. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei sind in Berlin begonnen worden. Die tschechoslowakische Delegation wurde von Ministerdirektor Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt im Namen der Reichsregierung herzlich willkommen geheißen, worauf der Gesandte der Tschechoslowakischen Republik in Berlin, General Dr. Krejci, in einem längeren Vortrag die nächsten Schritte der Verhandlungen festzusetzen suchte. Der Vertrag soll in der nächsten Woche in Berlin unterzeichnet werden.

Zyphus im Kreis Glogau.
Glogau. Im Landkreise Glogau sind verschiedene Zyphusfälle zu verzeichnen. Die Erkrankten, bei denen allerdings keine Lebensgefahr besteht, sind im Städtischen Krankenhaus untergebracht worden. Die Krankheitsfälle sind die nächsten Verwandten mitgeteilt worden, um eine weitere Verbreitung des Zyphus im Kreis Glogau zu verhindern.

Die Goldbistontantkredite der Landwirtschaft.

Berlin. Die deutschnationale Landtagsfraktion führte in einer kleinen Sitzung aus, daß zahlreiche Landwirte, die sich mit erheblichen Kosten die fürstlichen Unterleihen zur Erlangung von Goldbistontantkrediten beschafft hätten, durch die Ablehnung der Anträge, die infolge der Beschränkung der zur Verfügung stehenden Mittel in den meisten Fällen erfolglos ist, in schwere Notlage geraten seien. In der Landwirtschaft herrsche über die völlig zweifelhafte Ausgabe große Empörung. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst dazu erklärt, konnten die öffentlichen Mitteilungen über die Kreditation nicht zu der Auffassung Anlaß geben, daß jeder Landwirt bei Einreichung der zur Verfügung stehenden Unterleihen Anspruch auf Zuteilung eines Kredites habe. Die Antragsteller müssen sich also über die Möglichkeit einer Ablehnung ihrer Gesuche im klaren sein. Es sei jedoch zu hoffen, daß den Landwirten in den kommenden Monaten noch weitere Beträge aus Mitteln der Goldbistontantkredite zufließen werden. Auch sei bei dem gegenwärtigen Stande der Finanzlage der Unterleihen zwischen den Bedingungen der Darlehensgewährung durch die Reichsbankinstanz einvernehmlich und den Kreditbistontantkredit aus den Mitteln der Goldbistontantkredite andererseits nur noch gering. Immerhin werde leider auch künftig damit gerechnet werden müssen, daß nicht alle Kreditgesuche der Landwirtschaft berücksichtigt werden können.

Aufhebung eines Werdes aus einem Jahr.

Magdeburg. Nach einem Volksgericht ist im Groß-Kottenerleben in einem Saufe die Weide des 15. Juli 1925 verpachtet worden. Die Weide wurde, das vorherige Verbot der Weide verurteilt worden war. Mehrere hiesige Einwohner wurden festgenommen. Stellung soll angeblich im Besitz von Rentnern gewesen sein, die der Firma Saas Anding und Umschmelzwerkstätten hätten zuzuführen können, wenn sie beauftragt worden wären, zumindest in finanzieller Beziehung. Aus diesem Grunde wurde Stellung in ein Privatauto gelockt und ermordet. Einer der Täter soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Bergleid.

1. Nov. 15. 13: Siebet im Glauben, seid männlich, seid hart.

Wir wohnen im Gebirge. Zur Rechten und zur Linken grühen uns aus der Höhe die fahlen, zackigen Klämme. Wo uns unser Pfad nahe an sie heranführt, sehen wir, daß diese Furchen in ihre Wände gegraben sind. Sie sind Zeugen vergangener gewaltiger Kämpfe. Fels und Wasserfluten, Schnee und Eis haben an den Felsen gerüttelt und gerissen und so die verwiterten Wände geformt, die wir jetzt sehen. Eis und Schnee, Sturm und Frost sind vergangen. Die Felsen aber stehen, wohl tausendfach verändert, aber unvergittert. Wanderer, die tausend Jahre vor uns hier durchgezogen sind, haben sie ähnlich gesehen, tausend Jahre nach uns werden andere sie nicht viel anders sehen. Ihr Anblick macht das Herz still und hart. Was tut's, wenn auch uns im Leben Sturm und Frost zusetzen, wenn in Furchen in unser Gesicht, Wunden in unser Herz reißen, läßt uns nur fortreiben, daß wir auf festem Grund stehen; dann bleiben wir. Uns ist's, indem wir still und froh weiter steigen, als fängen uns die Felsen ein altes, heiliges, tröstendes Lied: Sieh auf unsern Anseh. Die sie schlagen, Sturm und Furchen, die die Zeit ge-graben, Mühen siehe längst verweht. Diese Wunden, die noch nicht, Doch wir stehen fest und auf-Wieder sich geschlossen haben. Und wir werden fester stehen.

P. S. P.

lokales und Provinzielles.

0, diese Hitze!

Aber 30 Grad Celsius im Schatten. Wieviel sind's in der Sonne? Heiß und heiß ist es den Rücken hinunter. Tropenhitze! Der Straßendamm liegt heiß und verstrahlt. Alle Fensterläden sind geschlossen. Man läßt sich von dem

Wort leiten: „Ammer an de Wand lang!“ Denn da ist Schatten. Unter jedem schattenspendenden Baum sucht man Schutz vor den brennenden Sonnenstrahlen. O, diese Hitze! „Im Schwitze meines Angesichts sollst du dein Brot essen!“ Über man braucht gar nicht zu arbeiten oder zu essen, der Schwitz ist schon so aus allen Poren. Der Herr der Schöpfung hat Noe und Noe ausgezogen und acht in Semdärmen einber. Und die Damen? — Die haben es sich auch leicht gemacht. Jeder Mensch ist bestrebt, sich so zu kleiden, damit die Hitze nicht allzu unerträglich wird. Darum ist es empfehlenswert, möglichst helle Stoffe zu tragen. Ein weißes Kleid wirkt die heißen Sonnenstrahlen zurück, während ein dunkler Stoff die Wärme anzieht. Die Damen gehen in Weiß. Nur die armen Männer sind geplatzt. Wir müssen bei diesen Wollanzug tragen und kommen bald darin um. Die liebe Gattin braucht sich darum nicht zu wundern, wenn wir anstatt eines Glases, drei Glas Bier trinken. Der Durst, den die Hitze verursacht, wird gelöscht werden. Man kann trinken noch und noch. Selbst der Hund liegt ledgend vor der Hitze und zeigt die rote Zunge. Säugler, Säugle und kleine Herren den Schweiß weit auf und schmachten nach kaltem Wasser. Menschen! laßt in diesen heißen Tagen eure Tiere nicht verdursten! Sie haben gleich euch unter der Hitze zu leiden!

* Annaburg, 16. Juli. Die gestern abend und in der vergangenen Nacht hier aufgetretenen Gewitter brachten nur geringe Niederschläge. Dagegen wird aus Neußlo und Löben berichtet, daß die Regenmengen dort in großer Stärke niedergegangen sind und die Dorfstraßen erneut unter Wasser liehen.

* Annaburg. Vom Denkmals-Ausschuß wird uns mitgeteilt, daß heute Freitag abend die Mitglieder des Ehrenmal und gleichzeitig die Abnahme beselben durch den Denkmals-Ausschuß und die Baukommission stattfand. — Bei dieser Gelegenheit richtet der Ausschuß die Bitte an die Spender, die i. Zt. gezehmeten, an den Denkmalsfond aber noch nicht abgeführten Beträge nunmehr einzahlen zu wollen.

* Annaburg. Am Sonntag vormittag 11 Uhr findet, wie uns mitgeteilt wird, auf dem Marktplatz ein Konzert der Köpfigen Musikkapelle statt.

* Annaburg. Vor dem Baden in stehenden Gewässern, welche Fischleichen beherbergen, ist eindringlich gewarnt. Wer dorthin gehen will, tue dies nur in stehenden Gewässern, hüte sich aber auch hier vor dem Untertauchen, da das Wasser mit seinem fauligen Geschmack beim Einbringen in den Mund leicht bössartige Folgeerscheinungen nach sich ziehen kann.

* Anso-Schau. Wie schon angekündigt, läuft von Freitag bis Sonntag im Lichtspielhaus das hervorragende Filmwerk „Wege zu Kraft und Schönheit“. Das Ziel der vermeintlichen Kulturabteilung der Wfa war, ein in allen Farben schillerndes Bild fürperspektiver und poetischer Vorfstellungen auf die Leinwand zu zaubern, ausgehend von den gnomischen Erziehungsrundbüchern der Griechen und der römischen Körperkultur der Römer bis zur modernen Körperkultur der Neuzeit. Der Film, der beträchtlich mehr ist als ein bloßer Propagandafilm für den Sport, ist unter Willens namhafter wissenschaftlicher und künstlerischer Berater der verständnisvollen und fähigsten ganz hervorragenden Regie Wilhelm Pragers entstanden. Selten hat ein Filmwerk einen solchen außergewöhnlichen Erfolg bei der Uraufführung erlebt wie gerade dieser. Jeder Deutsche sollte und muß daher diesen Film gesehen haben. Auf die bedeutende Preisermäßigung zu der heutigen Freitagvorstellung sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Siehe Anzeige.

* Anso-Schau. Im Ballast-Theater läuft von heute Freitag bis Sonntag der große Aufführungsfilm, den die Welt sich jetzt ansehen hat. „Die Mädchenhändler von New York!“ Der rasche Warenaufgang an alle Eltern und Mädchen! Die Entfaltung der Selbstabgeheimnisse, das Bild des gigantischen Kampfes der Gesellschaft gegen den Wäschkaum der Manufaktur. Das Ruhmesblatt der internationalen Polizei in ihrer erbitterten Bestämpfung der Pest des Mädchenhandels. Der größte Kriminalfilm der Welt, hergestellt unter dem Schutz des New Yorker Polizeipräsidenten nach dem Entwurf eines der größten Kommissare der internationalen Polizei. Das erschütterliche Dokument zur Sitzengefahr unserer Zeit! Die Handlung zeigt die Entführung begüterter Mädchen durch Verbrecher. Die Entführung hat doppelten Zweck, einmal den Angehörigen gewaltige Summen zu verschaffen, zum andern den Verführer neue Opfer zuzuführen. Gegen diese schleichenden und wühlenden Schädlinge der Gesellschaft führt die Polizei einen nicht immer ganz leichten und auch nicht in allen Fällen ausreißerischen Kampf. Die Maßnahmen der Polizei gegen den Mädchenhandel werden im Film in noch nie dagewesenem Maße gezeigt. Der ganze ungeheure Apparat der New Yorker Polizei tritt im Film gegen die Verbrecher auf den Plan. Die Regie arbeitet mit einem ungeheuren Aufwand an Tempo und Spannung, wie er selbst in amerikanischen Filmen nicht allzu häufig vorkommt. Eine Schaulustler betreten die führenden Rollen. Photographie und Ausstattung stehen auf der Höhe. Vor allem ein Film, der auch in Annaburg Auffehen erregen wird. Auf den am 18. ds. Mts. nach dem Harz (nach Altenburg — Bad Harzburg) verkehrenden Sonntags-Sonderzug des Verehrsamten Dessau machen wir nochmals besonders aufmerksam. Die von Altenburg und Bad Harzburg aus zu unternehmenden Wandertouren verbringen in den weiten Tannen- und Laubwäldern dieser Gegend des Harzes eine ganz besondere Erholung für die Teilnehmer an dieser Fahrt. Der Fahrtantrittsvorverkauf istreitet rüftig vorwärts! Wer an dieser Sonderfahrt teilnehmen will, der löse noch schnell eine Fahrkarte und sichere sich dadurch seinen Platz im Zuge. Führer für den Verwaltungs-Sonderzug werden unentgeltlich bei den Bahnhöfen bzw. Fahrkartenausgaben verabreicht. Der Zug hält auch auf der Sinfahrt in Wernigerode.

Der Preussische Minister des Innern hat zur Verringerung der ersten Wfz der in den Provinzen Oberpfälzen, Niederpfälzen, Brandenburg, Sachsen und Hannover den

durch das Juni-Hochwasser Geschädigten weitere 2 Mill. Mk. aus inzufließen bereitgestellten Reichsmitteln den Oberpräsidenten zur schleunigen Verteilung überwiesen.

Die Ernte von über 300 000 Morgen durch Hochwasser vernichtet.

Die bisher beim Landbund der Provinz Sachsen eingegangenen Meldungen, die allerdings für den Regierungsbezirk Erfurt noch vollkommen ausbleiben, besagen, daß in der Provinz Sachsen die Ernte von über 300 000 Morgen Land vernichtet ist, davon im Regierungsbezirk Merseburg über 200 000 Morgen, im Regierungsbezirk Magdeburg über 100 000 Morgen. Diese Zahlen bedeuten jedoch noch keine abschließenden Angaben des angerichteten Schadens, da eine große Anzahl von Einzelmeldungen noch fehlen und sich außerdem täglich neue Vollenbrüche ereignen, die auch die bisher verschont gebliebenen Gegenden in Mitleidenschaft ziehen.

Die Verlegung der Elster-Mündung.

Eine deutschnationale Anfrage im Landtag.

Die ungeheuren Hochwasserschäden im Gebiete der schwarzen Elster in den Kreisen Liebenwerda und Schweinitz haben in diesem Jahre den erschiedenen Beweis erbracht, daß die Regulierung der Elster erblich einmal gründlich erfolgen muß. Die letzte Regulierung durch den sogenannten alten Elsterverband in den Jahren 1852/53 genigte für die damaligen Verhältnisse. Diese haben sich seitdem sehr verändert, indem die in dem Gebiete liegenden Gruben heute 60 Prozent der gesamten Wassermenge dem Flusse zuführen. Durch die Regulierung im Oberlauf (Kreis Liebenwerda) werden große Mengen Wasser schneller abgeleitet und bringen den Unterlauf in Gefahr. Da dieser das ihm zuströmende Wasser nicht aufnehmen kann, wird die im Oberlauf erfolgte Entwässerung Unwirksam.

Nach dem Urteil von Sachverständigen kann eine dauernde und richtige Abstellung dieser Mißstände nur erfolgen, wenn

- 1) die Elstermündung in die Elbe um wenigstens sieben Kilometer stromabwärts verlegt wird;
 - 2) die Uferbefestigung des Flußbettes um zwei Meter erfolgt.
- Wir fragen deshalb an: Ist die Staatsregierung bereit, im Interesse der Landeskultur diese wichtigen Verbesserungen mit aller Eile durchzuführen, und damit gleichzeitig Tausende von Arbeitslosen Erwerbsmöglichkeit zu geben?

Wittenberg, 14. Juli. Schweinemarkt. Angefahren waren heute auf 108 Morgen 831 Ferkel und 3 Läufer. Der Geschäftsgang war mäßig, für Ferkel wurden 13—25 Mk für das Stück gefordert, die Läufer blieben unverkauflich.

Bülsig, 7. Juli. Bei dem gestrigen Abend über unsenem Ort dahingezogenem großem Gewitter verbunden mit furchtbarem, fast wolkendurchdringtem Regen wurde der 30jährige Arbeiter Müller durch einen Blitzschlag getroffen und sofort getötet. Er stand mit seinem Hausbewohner Ködner vor seiner Haustür, als plötzlich ein Blitz herniederzuckte, der den Ködner beiseite schleuderte und betäubte, während Müller getötet wurde. Auch Hartung wurde betäubt und umgertelt. Beide Betäubte erholten sich bald wieder und scheinen mit dem Schreden davon gekommen zu sein.

Bad Liebenwerda, 12. Juli. Von einem Zuge überfahren wurde in der vergangenen Nacht auf der Strecke Roschfurt — Zallenberg ein 19 Jahre altes Mädchen aus dem nachbarlichen Zobenborn. In schwererem Zustand wurde sie heute morgen aufgefunden und in das Krankenhaus in Lauchhammer gebracht. Es liegt allem Anschein nach ein Selbstmordverbrechen vor.

Dobrilugk. Die derzeitige Kartoffelknappheit und die bevorstehenden Winterrenten wickeln sich am Mittwoch bei dem Schweinemarkt in ungeheurer Weise aus. Einem großen Angebot stand verhältnismäßig geringe Nachfrage gegenüber, so daß Preise zustande kamen, die sich um die Hälfte der früheren Sätze bewegten. Schon von 10 Mk. an konnte man ein Ferkel haben. Beste Ware kostete bis 25 Mk., 600 Ferkel standen zum Verkauf und wurden längst nicht alle abgesetzt. Für Läufer verlangte man dagegen immer noch durchschnittlich 85 Mk. für den Zentner Lebendgewicht, vermochte jedoch angefaßt der derzeitigen Ferkelpreise zu diesem hohen Satze nicht allzuviel Tiere an den Mann zu bringen. Es standen 60 Läufer zum Verkauf.

Rezew, 12. Juli. Die Ernte hat hier im Kreise Zauch-Belzig begonnen. Der erste Roggen ist gemäht. Die Körnerernte verpicht auf zu werden. Stroß wird es weniger geben. Das Korn ist gut ausgewaschen.

Wobfroh, 12. Juli. Töblich verunglückt am Sonnabend der 22 Jahre alte Schuhmacher Oskar Schröder von hier dadurch, daß er ein geladenes Telesch an Laufe aus einem Schrank nahm und dabei wahrscheinlich den Wagnsbüchel berührt hat. Er wurde durch eine Kugel mitten durchs Herz getroffen und war sofort tot. Er hatte das Telesch vorher zum Spabenschleifen benutzt.

Raumburg. Wegen fortgesetzten Stillschließensverbrechen hatte das Schöffengericht in Weiskirchen von Gattler Max Seimede aus Zelz zu 2 Jahr 6 Monate Gefängnis verurteilt, wogegen neben dem Angeklagten auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte. S. hat 15 Schulden zurückverfallen und hatte auch Extralunden eingedient. In diesen hat er sich an sämtlichen Anaben unter 14 Jahren unflüchtig vergangen, und damit die ideale Auffassung, die er verbal, nämlich die Kinder zu erschlagen, in ihr Gegenteil verkehrt. In nicht öffentlich geführter Verhandlung wurde er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Helbra, 14. Juli. Der Leiter und der Gegenbuchführer der hiesigen Verbandsparochie stückelten mit 15 000 Mark. Die Furcht wurde jedoch lo richtiglich entsetzt, daß die Polizei die beiden Führenden hinter Gittern wieder einholen und ihnen die Beute abgeben konnte.

Eine Eisenbahnbrücke in den Main gestürzt.

Wittenfels, 10. Juli. Ein furchtbarer Vollenbruch ging in der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr über die Gegend von Zoppfenberg nieder. Das Personal des um

diese Zeit rangierenden Güterzuges alarmierte die Einwohner, die zu ihrem Schrecken entdecken mußte, daß das Vieh in den Ställen bis an die Knie im Wasser stand. — Der von Lichtenfels kommende Personenzug 260 konnte noch glücklich die Eisenbahnbrücke über den Main bei der Station Ebensfeld überqueren. Raun war er darüber, als die Brücke plötzlich mit furchtbarem Krachen in den Fluten des hochangewollenen Mainflusses versank. Die vielen Passagiere sind wie durch ein Wunder dem Tode entgangen. Der Steg am Elektrizitätswerk Ebensfeld war weggerissen und gegen die Eisenbahnbrücke geschleudert worden. Durch den Anprall und den Druck brach der Mittelpfeiler der Brücke. Ein Versuch, mittels Rähnen einen Motorkehr über den Fluß einzurichten, scheiterte an der reißenden Strömung. Der ganze Verkehr ist gesperrt. Die von Norddeutschland kommenden Schnellzüge müssen über Würzburg geleitet werden

und erleiden starke Verspätungen. Die Station Ebensfeld liegt an der Strecke Bamberg—Hof.

Eine Mückenplage macht sich gegenwärtig in überllem Maße bemerkbar und verdient erste Vorbeugungsmaßnahmen gegen weitere Verbreitung. Ungläubig dieser Quälgeister durchschwärmen die Luft und machen den Aufenthalt im Freien ungemütlich. Die beste Bekämpfung geschieht in der Weise, daß die Wassertümpel, die sich jetzt infolge des Hoch- und Regenwassers überall zeigen, mit einigen Tropfen Petroleum besprennt, das sich über die ganze Wasserfläche verbreitet und dadurch die Luft abjehnet, die diese Insekten wie der Mensch zur Entwicklung brauchen. Freilich läßt sich dieses Mittel nicht bei Gewässern verwenden, in den Fische und andere Tiere sich aufhalten; diese würden ohne weiteres eingehen.

— **Papiergeld nicht beschreiben!** Es ist wiederholt beobachtet worden, daß das Publikum Geldscheine mit Zintenstift oder Bleistift beschrieb. Diese Vermerke in Ziffern und Buchstaben sind unzulässig. Außerdem verlieren die Scheine hierdurch ihre Umlaufsfähigkeit. Dem Reiche entstehen durch Neudruck von Ersatzscheinen unnötige Kosten. Es wird daher aufmerksam gemacht, daß in Zukunft die öffentlichen Kassen beschriebene Scheine nicht mehr annehmen, sondern zurückweisen werden.

Kirchliche Nachrichten.
Annaburg. Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft.
Heute, Freitag abend 7 1/2 Uhr: Vortrag des Evangelist. Rührig im Gemeinschaftssaal.

Danksagung.
Für die Gefährt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denjenigen, die der Beerdigung beiwohnten.
Anna Prüfert
die letzte Gese erwießen, sowie für die so gütlichen Kränze, die tröstlichen Worte des Herrn Pastor Herrlich und den ergebenden Trauergang unsern besten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Die diesjährige Öffnung (Kirchen, Aepfel und Pfäumen) soll am
Sonabend, den 17. d. Mts. nachmittags 6 Uhr
öffentlich mittheilend verpackt werden.
Das Obst ist von den Interessenten vorher zu beschlügen. Die Verpackung findet am Wählort statt. Annaburg, den 15. Juli 1926.
Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.
Die Anfuhr von circa 80 cbm Kies nach den Chausseen Jessen—Schwelnitz soll vergeben werden. Hierzu haben wir Termin auf
Sonabend, den 17. d. Mts. vormittags 11 Uhr
im Rathause hiersebst anberaunt. Annaburg, den 13. Juli 1926.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Oberförsterei Thiergarten.
Auf die Bekanntmachung im „Solmsort“ Berlin betr. Auholz-Versteigerung der Oberförsterei Thiergarten im Wege des schriftlichen Gebotes am 28. Juli 1926 wird aufmerksam gemacht.

Ata
Henkel's
Schneerpulver

in handlicher Streulflasche!
Sicherheit sparsamste Verwendung

Va. Hammelfleisch
empfiehlt
Gustav Dubro.

Kartoffelflocken, Trodenschnitzel
offert
Wilhelm Offe.

Zahn-Praxis Karl Kretsch
Hofdorferstr. 58 Fernsprecher 82
Behandlung v. Kassenmitgliedern

Augen auf!
Die billige Woche beginnt Gonnabend, 17. Juli.
Solange der Vorrat reicht:

| | | | |
|--------------------------|-----------------|-------------------------------|----------|
| Sembentuch | von 0,55 Mk. an | Wolle, farbig | 1,25 Mk. |
| Sembendarchent | „ 0,60 „ | Wolle, bedruckt 110 breit, | |
| Reffel | „ 0,48 „ | früher 2,75 Mk., jetzt | 1,20 „ |
| Damenhemden | „ 0,90 „ | Wollschleide | 1,10 „ |
| Sembdosen | „ 1,85 „ | Kleiderstreifen, Gabardin- | 1,50 „ |
| Damenhosen, offen | „ 1,30 „ | gewebe 110 breit | 1,50 „ |
| Kleider aus Musselin | 2,25 Mk. | Schotten | 0,95 „ |
| Gr. Zumper-Schürzen, | | Kleiderstoff, schwarz-weiß | |
| erstklassige Qualität | 2,50 „ | farbirt | 0,85 „ |
| Kleider aus Wollschleide | 4,50 „ | Cheviot, 130 breit | 1,50 „ |
| Badschiff-Röde | 1,20 „ | Damenstrümpfe von 0,35 Mk. an | |
| bl. Faltentüde | von 3,50 Mk. an | | |

Mäntel bis zur Hälfte herabgesetzt.
Herren-, Knaben- und Burschen-Anzüge
äußerst preiswert.
Ernst Reiche, Annaburg
Ackerstrasse 16.

Palast-Theater Annaburg.
Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:
MADAMENHÄNDLER

VON
NEW YORK
unter Mitwirkung von 400 Volksgedanten New-Yorks
wied ab Freitag bis Sonntag
die Sensation Annaburgs sein!

Zusammen als Beipagament:
Im Hof der Spinn
Bücherei
Zusammen als Beipagament:
Im Hof der Spinn
Bücherei
Zusammen als Beipagament:
Im Hof der Spinn
Bücherei

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,
als: eif. Eggen, Schwung- und Karren-
Pflüge, einzelne Räder,
Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen,
Grasmähmaschinen, Dreschmaschinen,
Sämaschinen, Motore, Transmissionsen.
Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.
Wilhelm Grahl.
Polizeiliche An- und Abmelde-scheine
sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Salatgurken, neue Kartoffeln, Tomaten, Blumenkohl, Mohrrüben, Kohlrabi usw.
freich bei
Rud. Scheibner,
am Markt.

Fenster und Türen
zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt
Wilhelm Runze.

Herren-Lüster-Jackets
Wash-Joppen :: Windjaden
Herren-Pilot- und Cord-Hosen
Manchester-Hosen
blaue Arbeits-Jacken
empfiehlt preiswert
Seb. Schimmeyer.

N. S. U. 250 ccm
Brennleistung 6,5 PS
R.M. 897.00 ab Werk.
Vertretung: **R. Gansauge, Torgau.**
Leipziger Straße 32 — Fernruf 402

Leute,
die im Afford Roggen
mählen, binden und auf-
stellen, sucht sofort
Gertrudshof.

Ein Anecht
für sofort gesucht. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Haus-Grundstück,
Torgauerstraße 36, unter
günstigen Bedingungen so-
fort zu verkaufen.
Hermann Reich,
Berlin N. 58,
Wörtherstraße 11.

Out erhaltenes
Tafelklavier
zu verkaufen. Wo? sagt die
Beichäftsstelle d. Bl.

Eine Mandoline
zu verkaufen. Wo? zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Streu stroh
hat zu verkaufen
Gertrudshof.

Ein starkes
Arbeitspferd
(10 Jahre alt) zu verkaufen
Hinterstraße 1.

Freich gebrannte
Kaffee's
in verschiedenen Preislagen
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Longe weiße grüntöpfige
Herbstrüben,
Riesenspörgel
(Knudisch),
Beluschkén,
Sandwiden,
Incarnatklée
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Feinste
Maties-Heringe,
Vollfett-Heringe,
Kollmöpfe,
Bratheringe,
Kronfardinen,
Delfardinen,
Sardellen
empfiehlt
F. G. Hollwigs Sohn.

Sarzer
Sauerbrunnen
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Feinste neue
laure Gurken
empfiehlt
Rudolf Scheibner,
am Markt.
Prima Magdeburger
Sauerkohl
ist wieder eingetroffen
F. G. Fritzsche.

Spiellkarten
empfiehlt S. Steinbeiß.
Fliegenfänger
zu haben bei
Ferm. Steinbeiß.

Sommer-Räumungs-Verkauf

bis Donnerstag den 22. Juli 1926

Wie Sie aus nachstehendem Preisverzeichnis ersehen, biete ich Ihnen wieder einmal Gelegenheit, meine bewährten Qualitätswaren zu äußerst billigen Preisen zu erstehen.

Benutzen Sie bitte diese günstige Gelegenheit!

Sommerstoffe.

| | |
|------------------------------|---------|
| Baumwoll. Muslin Mtr. von M. | 0.55 an |
| Blaudruck | 0.65 " |
| Zefir f. Washkleid. | 0.70 " |
| Voile, bedruckt | 0.95 " |
| Wollmuslin | 1.95 " |
| Hemdentuch | 0.50 " |
| Handtücher | 0.45 " |
| Bettkattun | 0.85 " |

Damenkonfektion.

| | |
|-----------------------------|----------------|
| Washblusen | von M. 0.95 an |
| Washkleider | 2.50 " |
| Damenmäntel | 9.00 " |
| Dirndkleider m. Schürze | |
| Gr. 70 | 2.90 " |
| Schläpfer | 0.95 " |
| Strümpfe, schwarz | 0.50 " |
| Kopftücher, hell | 0.65 " |

Herren-Anzüge

in bester Verarbeitung
24.—, 30.—, 36.—, 45.— M. usw.
Burschen- u. Knabenanzüge
in allen Größen.

Weißer Wäsche.

Damenhemd mit Languetten . . M. 0.95
Damenhemd mit Stickerei . . . 1.50
Ein Posten
leicht angesaunte Wäsche bis zur
Hälfte des bisherigen Preises.

Schürzen

für Backfische und Damen von M. 1.25 an
für Knaben und Mädchen von M. 0.90 an

Um mein Angebot noch ganz besonders billig zu gestalten, gewähre ich für die Dauer meines Ausverkaufs auf mein gesamtes reichhaltiges Lager in wollenen und seidnen Kleiderstoffen, Gardinen, Baumwollwaren, Inletts, Wäsche, Herren- und Damen-Konfektion einen **Extra-Rabatt von 10 Prozent** (außer Kurzwaren).

Carl Petzold

Holzdorferstr. 11 Annaburg Holzdorferstr. 11

Lichtspielhaus.

Freitag bis Sonntag Abends 8 1/2 Uhr
Das gewaltige Filmwert:

Wege zu Kraft u. Schönheit.

Ein Film von der Schönheit des nackten Menschen in Neuzeit und Altertum in 7 langen Akten.
Regie: Wilhelm Prager.
Wissenschaftliche Bearbeitung: Dr. med. Nicholas Kaufmann.
Die Bilder dieses Films, die den idealen Menschen zeigen, Mann und Weib, wie sie Gott geschaffen hat, sind in der Reinheit und Keuschheit ein Hymnus auf die Wiedergeburt von Kraft und Schönheit. — Der Ufa-Palast in Berlin wurde wochenlang um diesen Film gestreut.
Hierzu: Die neueste Ufa-Wochenschau.
Trotz der enormen Unkosten für heute Freitag ganz bedeutende Preisermäßigung: Sperrst. 75 Pf., 1. und 2. Platz 50 Pf.
Sonntags und Sonntag volle Preise.
Heute Freitag und Sonntag das beliebte Rohr'sche Konzerttrio.

Für 30 Mark Anzahlung ein Fahrrad.

Opel, Brennabor, Mifa.
Monatliche Abzahlung 10 Mark, größte Auswahl an Lager.
Markt 20 **Friz Rödler**, Fernruf 53
Reparaturwerkstatt und Emailieranstalt, Autogenschweißer.

Zahn-Metier

Annaburg, Zörgauerstraße 27, im Hause Konditorei Schüttlauf.
Sprechstunden für Zahnkranke: 3 den Montag u. 9-1 und 2-6 Uhr.
E. Pape, Dentist
Wittenberg.

Carl Quehl

Steppdecken
Reisedecken
Schlafdecken

Nur bewährte Qualitäten

Reichhaltig sortiertes Lager in allen Preislagen

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeß, Annaburg

M. C. V. von 1881.

Unsere w. Mitglieder nebst Angehörigen haben heute Freitag abend 9 Uhr zum Ufa-Film im Lichtspielhaus Hoppe zum ermäßigten Preise von 50 Pf. Zutritt. Niemand veräume, sich diesen großartigen Film anzusehen.

Der Vorstand.
Bürger-Schießen-Berein.
Sonntag, den 18. Juli
Schießen.

Schweizer Limburger Camembert-Soldiner ff. Harzer empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

la. frischgeröstete Kaffees

in allen Preislagen und altbekannter Güte, bei größter Bollen Preisermäßigung in der Niederlage von **Kaiser's Kaffeegeschäft**
Rud. Scheibner am Markt.

Prima **Schmiede-Senfen, Senfenbäume, Senferinge, Wegsteine und Wegstafeln** empfiehlt
J. G. Fritzsche.
Bier-Weinbrennerei, Gese-Nährsalz, Chlorammonium zur Obst- u. Beerenerntebereitung empfiehlt
Apothete Annaburg.

Goldener Ring. öffentl. Tanztränzchen.

Sonntag, den 18. d. Mts., von abends 8 Uhr ab:
Es ladet freundlich ein **Max Däumichen.**

Kreis-Landbund Ortsgruppe Annaburg.
Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr bei Herrn Dubro (Siegestrang)
Bersammlung.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.
Eintritt frei! **Achtung!** Eintritt frei!

Wo gehen wir am Sonntag hin?
Nach Naundorf!
zum öffentlichen **Luftbüchsen-Ein- und Preisschießen** beim **Arbeiter-Radfahrer-Berein.**
Anfang 2 Uhr. Abends von 7 Uhr ab: Anfang 2 Uhr.
Tanzgeld: Herren 75 Pf., Damen 25 Pf.
Jedermann ist herzlich willkommen!
Freundlich ladet ein **der Vorstand.**

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten aus Anlaß unserer Silberhochzeit und Verlobung unser Tochter Anna danken herzlichst.
Emil Keil und Frau.

Für die zahlreichen Geschenke, Blumen und Glückwünsche zur Hochzeit danken hocherfreut
Gerhard Bechly u. Frau
Elisabeth geb. Kunze.
z. Z. verreist.

Als Verlobte grüßen
Anna Keil
Fritz Biesgen
Annaburg Prühlitz

Schokolade, Pralinen, Kofosfloeden, saure Mischungen, sowie Kaffee
in allen Preislagen empfiehlt
Rudolf Scheibner, am Markt.

Kaffeeverteilungsstelle
Von leistungsfähiger Kaffeeerzeugung wird 3. Verkauf o. Kaffee, Tee, Cacao an Privat, Hotels, Penk u. Conditoren, geeignete Kräfte, auch Damen gel. 100-200 Mk. f. Lager erforderlich. Gewandte Verkäufer haben ausst. Verdienst. Gef. Angeb. unt. **H. G. 5116** an **Mas. Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

la. Eiderfettkäse
9 Pfd. = Mk. 6.— franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Ia. neue saure Gurken empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.
Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei



verrichtet, ist viel gefährlicher; er rettet nicht einmal im Winter im Boden aus. Am besten ist ein Verbotrennen aller Sträucher und ein Kalten des Erdbodens. Die Neupflanzung muß auf einer anderen Stelle geschehen. Regenwürmer entfallen man aus Blumentöpfen durch Gießen mit einer flauen Kröte, die man aus gewöhnlichen Hofkästchen lockt. Man muß im Frühherbst mit einem feinsten Hering und Petroleum verjagen. Wisse, die sich in ganzen Büscheln zeigen, sobald Erbsenrost im Pflanzfeld ist, entfernt man zuerst mit spitzem Messer, dann noch mit Viehschal.

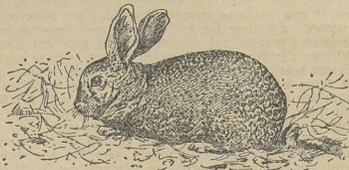
Die Podenkrankheit der Schafe.

Nicht nur beim Menschen, sondern auch bei unseren Haustieren tritt zu gewissen Zeiten und in manchen Gegenden die Podenkrankheit häufiger auf als man glaubt, und zwar in besonders hohem Grade bei den Schafen, denn während die Poden sonst bei Ziegen und Windvieh meist harmlose Natur sind und ohne größeren Schaden wieder verschwinden, nehmen die Schafpoden in der Regel einen bösartigen, feuchtarigen Charakter an. Daher fällt diese Krankheit in fast allen Ländern, wo noch in größerem Maßstabe Schafe gehalten und gezüchtet werden, unter die Schädlichsten eines Seuchengesetzes, nach welchen verurteilte Schafherden, durch welche eine Übertragung auf andere Haustiere und sogar auf den Menschen so leicht erfolgt, mit strengem Quarantäne- und Weideweisung unterworfen. Diese Krankheit wird verursacht durch eine bis heute noch zu wenig erforschte Art von Bakterien, deren Entdeckung jedenfalls auf mangelhafte Reinhaltung der Schafe, unsaubere und schlechthaltigere Stallungen und Wäden zurückzuführen ist; somit kann durch peinlichste Reinlichkeit der Tiere und ihrer Unterwiesensräume sowie durch geeignete Zufuhr frischer Luft und frischer Grünfütterung solcher Krankheiten am besten vorgebeugt und durch sofortige Absonderung der erkrankten von den gesunden Tieren eine Weiterverbreitung durch Ansteckung am besten verhindert werden, denn speziell die Schafpoden sind sehr ansteckend, der Verlauf der Krankheit ist oft ein langwieriger und endet in schweren Fällen mit dem Tod der betreffenden Tiere.

Von der Ansteckung bis zum Ausbruch der Poden vergehen oft sechs bis zehn Tage. Die ersten Anzeichen sind auffallende Mattigkeit und Teilnahmslosigkeit der davon befallenen Schafe an allem, was um sie herum vorgeht. Sodann tritt Fieber auf, die Augenlider schwellen an und fangen an, sich zu röten. Die Augen werden ganz erloschen und trüben sich. Meist kommt noch Nasenausfluß hinzu. Auch die Schleimhäute des Mundes röten sich mehr oder weniger intensiv und die Zunge der Patienten ist belegt. Der Stotzgang ist spärlich, hart und trocken. Nach wenigen Tagen bemerkt man an den wenig behaarten Körperstellen (z. B. an Kopf, Brust, Bauch, der Innenseite der Beine) rote, rundliche Flecken, auf denen viele stachelige Entsetzliche, die sich innerhalb der nächsten Tage in bläulichweiße Wunden umwandeln. Sobald diese Flecken, gehen die Kräfte des Kranken zurück und damit auch die Fieber zurück. Die Wunden erreichen häufig die Größe von Stacheln und deren Umgebung ist hart gerötet; bald darauf wird der Inhalt gelblichweiß und trübe, die Fieber treten wieder stärker auf und auch das Allgemeinbefinden des Tieres verschlimmert sich wieder. Nach kurzer Zeit trocknen aber die Wunden ein und hinterlassen braune Krusten oder Krusten, die jedoch schon nach einigen Tagen abfallen und eine blaße Narbe zurücklassen. Wird nun den an Poden erkrankten Schafen wiederholt eine blutreinigende und leicht abführende Tränke verabreicht und werden die entzündeten Stellen öfters mit reinem Schwefelzink, ferner Butter oder Salol leicht ein- gerieben, dann tritt bald völlige Genesung und Heilung ein. Schlimmer ist es schon, wenn sich auch im Innern (Maulhöhle, Hals, Magen, Gedärme) solche Wunden und Krusten bilden, eine baldige Schädigung ist dann das Beste. Sehr zu empfehlen ist eine nützliche Mischung von Tier- arzt vorzunehmende Schutzimpfung der gesunden Tiere, welche diesen dann meist vor Erkrankung durch Ansteckung bewahrt.

Das Chinillafaninchen.

Das Chinillafaninchen ist keine neue Züchtung, aber erst in den letzten Jahren hat es bei uns in Deutschland größere Beachtung gefunden und dann allerdings bald einen Siegeslauf angetreten, wie ihn in so kurzer Zeit wenige Kaninchenrasen aufzuweisen haben. Es gehört zu den mittleren Schlägen und sein Gewicht beträgt je nachdem 5 bis 7 Pfund. Man kann es unbedingt in Faninchenrasen züchten, doch liegt sein Hauptwert im Pelz. Auf diesen verwendet die Frau, besonders Aufwärtlerinnen. Er ist weiß, mit reichlicher Grundwolle, die Haarlänge beträgt zwei bis drei Zentimeter. Im ganzen macht der Pelz einen silberblaugrauen Eindruck, bei näherem Anschauen entdeckt man, daß die Unterhaare, Haarspitzen usw. verschieden gefärbt sind und in der Zusammenwirkung den genannten Eindruck hervorbringen. Der Wusch ist entsprechend besser. Die Aufzucht der einzelnen Züchtungsbestimmungen und der zu vermeidenden Fehler, wie sie für den Züchter maßgebend sein müssen, würde hier zu weit führen. Man erfährt sie durch die Spezialflugs, die sich nun auch in Deutschland dieser Rasse angenommen haben. Das Chinillafaninchen ist in Belgien und besonders in Frankreich schon früher geübt und verbreitet gewesen und es verdankt seinen heutigen Welttrieb der Krieges- und Nachkriegszeit. Englische Kaninchenzüchter, die im Krieg nach Frankreich kamen, fanden diese Rasse wie auch manche andere, die ihnen unbekannt war und der Auf-



merksamkeit wert seien, vor und schickten Züchtlinge nach Hause. Dort machten diese eine gewisse „Erfahrung“ und am Ende des Krieges waren die Chinillas in England bereits gut eingebürgert. Von England kamen die ersten Züchtlinge später nach Deutschland, andere wurden auch unmittelbar aus Frankreich bezogen. In der Inflationszeit waren sie nur für sehr opferwillige Liebhaber erschwinglich, andererseits aber waren Pelze, auch Kaninchenpelze, große Mode geworden und die Händler rissen sich darum. Der Pelzbedarf der Welt wird weiter so groß bleiben, daß die meisten Pelztierherren ihn nicht decken können, und auch die jetzigen Züchter haben gute Absatzmöglichkeiten. Die Preise für Züchtlinge dagegen sind erschwinglich geworden und da das Chinillafaninchen auch durch seine sonstigen Eigenschaften zu den liebenswürdigsten Vertreter seiner Gattung gehört, so dürfte es sich dauernd Bürgerrecht in den deutschen Ställen erworben haben.

Schutz der Saat gegen Krähen.

Ob die Saatkrähe überwiegend nützlich oder schädlich ist, ist eine noch ungelöste Streitfrage. Lange hat man sie für unbedingt schädlich gehalten. Neuerdings scheint sich aber das Urteil wieder mehr zugunsten des krähenbesessenen Saatkrähe zu verschieben. Es ist zweifellos, daß die Saatkrähe sehr viel schädliches Ungeziefer vertilgt. Ebenso unbefritten aber ist, daß sie da, wo sie über frische Saat herfällt, ungeheuren Schaden anrichtet. Man vertritt aber jetzt die Meinung, daß es besser ist, die Saatkrähen nicht zu hart zu verfolgen, sondern die Saat gegen sie durch geeignete Mittel zu schützen. Vogelgeschaden haben, die jeder Gartenbesitzer und Landwirt weiß, bei diesen schämen Vögeln sehr wenig Zweck. Es gibt aber Mittel, mit denen man die Saaten vor dem Ausstreuen behandelt, und die Kenntnis dieser Mittel empfiehlt sich ebenso sehr für den Kleingärtner wie für den Berufsgärtner.

Auf Schwankem Grund.

Roman von S. A. H.

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Edith buckte die Schultern ein, als hätte Schläge sie getroffen. Und noch lauter klangen hinter ihr die Stimmen, als wollten sie sich ihr selber zu Gehör bringen.

„Und was der Junge ist — na, ich will weiter nicht gelaßt haben, aber der Hofe fällt nicht weit vom Stamm und die Schweineerei bei dem Mittelbau — wenn da der Polter nicht 'n Nachwort gesprochen hätte.“

Wie gesagt eilte Edith plötzlich die Straße entlang. Das Gemur der Stimmen drang ihr nach, doch die Worte verstand sie nicht mehr. Aber jene anderen, die sie hatte hören müssen, dröhnten in ihren Ohren weiter. Sie hatten keinen Namen genannt und doch wußte sie, von wem sie sprachen. So ohne Scheu mit lauter Stimme auf offener Straße sprachen. Und obwohl sie nichts von Bauangelegenheiten verstand, so wie hatte sie doch begriffen, daß sie Felix der Ungenauigkeit, der bewußten Unschicklichkeit in seinem Beruf beschuldigten.

Und sie waren nicht entgegengetreten und hatte es ihnen ins Gesicht geschrien.
„Ihr Kugler, ihr Verleumder!“

Denn es waren doch Lügen, waren doch Verleumdungen!

Wägen im Vorwärtsfahren wandte sie sich jählings herum und eilte die Straße zurück, hochgehobenen Kopfes, als wollte sie mitvoll jedem die Seiten bieten, der es noch einmal wagte, den Mann zu verunglimpfen. Den sie nicht.

Aber ihr Mut brauchte die Probe nicht zu bestehen. Als sie die Stelle erreicht hatte, wo der Fußpfad abzweigte, war der lange Arbeiterzug vorüber, und nur ein einzelner Mann den schmalen Weg herab und auf sie zu. Es war der Polter.

Es schien ihm nicht zu eilen. Er ging langsam, den Blick zu dem Gerüst, die Arme fest am Körper angebrückt. So etwas Feinhaltens lag über der Männergestalt. So etwas feindlich Drohendes, wollte sie denken. Als käme das Schicksal auf sie zu, blind und schülles die vorgezeichnete Bahn schreitend.

„Jetzt hatte auch er die ihm entgegenkommende schlanke elegante Frauenverkleidung gewahrt. Hatte er sie auch erkannt? Seine Augen blieben auf Edith Dahlinger gerichtet, und auch sie vermochte die ihren nicht von ihm zu lösen. Wie schon einmal kam ihr wieder das Marliese, Charakterrolle in diesem Männerkopf zum Bewußtsein, aber auch das Starrköpfige, eiserne Härte. Dort, wo er sah sie — wo er in sich über Nachdacht und Entschiedenheit zu Edith erstarrte. Vor dem Abzug, den wieder ihre Gedanken gingen, vor dem Blick, der so eilig falt jetzt von ihr abblitzte, während Ernst Tanten an ihr vorüber wollte. Eine Bewegung zu grüßen machte er nicht. Da sagte Edith schüchtern, ohne zu denken, nur von der Halt getrieben, irgendwas zu tun, um das Feindliche in ihm zu verdrängen:

„Bereichen Sie — Sie kommen doch von dem Bau da drüben. Können Sie mir vielleicht sagen, ob ich meinen Brautigam Herrn Rahms noch dort treffen werde?“

Mit einem Ruck blieb Tanten stehen. Ein kurzer Griff an die Mäse, ein brüdes „Das heißt ich nicht —“ und er wollte weiter. Doch Edith hielt ihn zurück, meinte ihn zurückhalten zu müssen, bis sie auf dies starre, kalte Gesicht einen freundlicheren Ausdruck gewonnen.

„War er noch dort, als Sie den Bau verließen? Für gewöhnlich sind jedenfalls Sie der letzte an Ort und Stelle, da Sie ja wohl der unmittelbare Vorgesetzte der Arbeiter sind.“ Es klang, als wollte sie ihm etwas Angenehmes sagen.

Scharf, durchdringend sah er sie an. Was wollte sie von ihm?

„Ich bin der Maurerpolter!“, antwortete er kurz.

Wiel empfohlen wurde eine Zeitung das Färben des Saatgutes mit Gasceer. Die Krähen rühren solche Körner nicht an, aber trotz der Billigkeit des Mittels ist es doch von zweifelhaftem Werte. Erfreut ist das Verfahren ziemlich umständlich und dann auch für das Saatgut keineswegs ungefährlich und dann auch nicht so vollständig und ungleichmäßiger und auch längst nicht so vollständig ausführend als andere nicht oder anders behandelte, was seinen Hauptgrund in der giftigen, weiß- und feinsten Eingeatmeten des Gasceers hat. Außerdem hat man noch mit dem in dem Arbeitsraum zurückbleibenden widerwärtigen Geruch des Gasceers zu rechnen.

Zum Merken.

Zwei wissenschaftliche Fragen und ihre treffende Beantwortung veröffentlicht die Neue Tierärztliche Frage: Was halten Sie vom Karbolapparat? Wird sich der scharfe Geruch nicht dem Honig mischen? Antwort: Ich halte gar nichts davon. Das ist bloß ein Werkzeug für amtliche Beamter und übertriebene Amte. Wenn ich einen Stod öffne, set es hinten oder oben, so gebe ich nur einige wenige Jüde Rauch aus der Pfeife und sofort werden die Bienen zurück. Wer sich fürchtet, wenn er eine Anzahl Bienen sieht, soll keine Bienenstöcke treiben. Da der Honig sehr leicht fremde Gerüche annimmt, so ist nicht ausgeschlossen, daß derartig „angereicherter“ Honig nach Karbol schmeckt. Frage: Welcher haben sich im Vorjahr mehrere junge Königinnen verloben. Die Bienen sind als leistungsfähig angesehen und stehen in einer Reihe. Wie kann ich verhindern, daß sich die Königinnen verloben? Antwort: Lassen Sie den Wollern, die eine junge Königin haben, auf das Fließnetz einen Stein oder eine Brettschindel oder dergl. Oben setzen. Das hat fast ohne Ausnahme eine Zeder oder einen Zweig. An diesen körperlichen Dingen werden die jungen Königinnen ihr Heim erkennen; auf die Farben achten die Bienen nicht, da ihr Farbsinn nicht (fast) ausgebildet ist. Lassen Sie aber die Gegenstände so lange auf ihrem Platz, bis die junge Mutter in die Strohblase getreten ist.

Wegen der Kalkbeine der Fühner. Das billige Mittel gegen Kalkbeine ist eine Mischung von einem Teil Karbolöl und drei Teilen Petroleum, mit der man die Beine bestrich. Auch Kreolin oder Eshol mit Ölweizen gemengt wirkt sicher, fast Eshol kann man auch irgendein anderes milbes Öl zur Mischung nehmen. Ein anderes einfaches, billiges Mittel ist Abbaden der Füße mit recht warmem Wasser, in dem etwas Seife und ungefähr 10 % Kreolin oder Eshol gelöst sind. Dieses Mittel muß aber dreimal mit Waschen von je einem Tag angewendet werden. Da Karbolöl ein Gift und sehr leicht fäulnislich, so steht der gründlichen Verwitterung der Strägenmilben, die die Kalkbeine verursachen, nichts im Wege. Man soll dann aber auch nicht unterlassen, die Wände der Stallungen und vor allen Dingen die Sitzbänke neu auszuweihen, damit Keimvermehrung ausgeschlossen ist.

Schwefel gegen die Fliegenplage. Ohne seinen Vorrat zu schaden, kann man wohl Wäden und Fliegen durch Schwefel befallen oder ihnen doch den Aufenthalt in den betreffenden Räumen verleben. Das Verfahren ist sehr einfach. Man taucht in der Drogerie Schwefelpulver, nimmt ein „Flachwer“ (seinen dünnen flachen Dachziegel) und gibt etwa eine halbe Handvoll Schwefelpulver darauf, so daß das Pulver einen dünnen Schichten bildet. Dieses Pulver wird zu seiner Spitze angezündet und brennt und entwickelt den Rauch, den das Ungeziefer liebt, bis es verzehrt ist. Tieren und Fenstern müssen bei der Prozedur geschlossen werden.

Lieben Sie Ihre Angehörigen?

Welch sonderbare Frage! Und doch! Haben Sie schon daran gedacht, wieder richtig zu sparen? Nehmen Sie sich also ein Konto bei Ihrer Girokassette und zahlen Sie Ihr Sparpartes dort ein. Dann erst können Sie mit Recht behaupten, daß Sie gut für Ihre Familie sorgen!

Girokassette der Gemeindeparkasse Annaburg

Edith nickte, lächelte: „Ja, ich weiß, mein Brautigam sagte es mir — ich sah Sie schon mehrere Male, — und auch Ihr Fräulein Braut.“

In dem Gesicht des Polters begann es zu vibrieren, die buschigen Brauen zogen sich finstler zusammen, und darunter hervor schob aus den hellen Augen ein zuckendes Licht. Sein ganzes Wesen lauschte auf in sah erdmett erschütternden Mittrauen.

„Meine Braut? — Was wissen Sie von der?“
„Ich weiß, daß sie sehr hübsch ist. Das zu bemerken, hatte ich schon öfter Gelegenheit, da wir ja im selben Hause miteinander wohnten.“

Es klang so lebenswürdig und das Wächeln, das die Worte begleitete, war so herzensarm, daß sie finstler Verdacht, sie könne vielleicht etwas im Hinterhalt haben, was Kränze und Rahms betraf, wieder verlor. Sein Kopf buckte ein — er schämte sich vor Edith Dahlinger, vor sich, vor Fränze, der er wieder einmal in Gedanken untreu getan und die ja launisch im Recht war, wenn sie ihm sein schmähliches Mittrauen noch immer nicht richtig verstehen hatte.

„Ihr Vater hatte es unversehrt gebracht, daß sie sich nach Tagen des Schwärmens und Tragens wieder zur Verlobung die Hand gereicht, aber die Dörzer hielten sich doch tollend dancinander abgewandt — das ihre, weil er mit seiner Liebe ihr so viel Qualen schuf. Es sah wie ein Feuer in ihm, das heimlich schwelend ihn langsam zerfraß. Und schuld daran war doch der, um den dieser Zustand jetzt gekommen war, den er kaum noch ertrug! Und die ihn jetzt hier mit glatten Worten noch glatten Lächeln auf seinem Wege aufhielt, sie gehörte zu dem andern und er wollte nichts mit ihr zu schaffen haben.“

Er murmelte etwas Undeutliches, griff nochmals an die Mäse und ging raschen Schrittes weiter. Lange sah ihm Edith nach. Als sie den Blick endlich abwandte, schien ihr vor sich der Weg, auf dem noch flimmernd die Abendsonne lag, so schattendunkel. Und in dem Dunkel kam wieder ein Gestalt auf sie zu, auf leichtem Fuß eilend. Felix. Sie hastete ihm entgegen. (S. 1.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Verleger, die Zeitungsboten und die
Buchhandlungen, Zigarretten, 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erfolgt jeder Anbruch auf Ver-
sicherung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Pektometrie
15 Goldpfennig, einzeln, Umrahmung, Schmuck-
und bildlicher Teil mit Zuschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 44.

Nr. 57.

Sonnabend, den 17. Juli 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung beschließt eine innere Anleihe von 200 Millionen Mark aufzulösen, um mit diesen Mitteln u. a. die an die Post und die Reichsbahn zu vergebenden Arbeiten zu finanzieren.
* Eine in Warschau überreichte deutsche Note schlägt der polnischen Regierung neue Verhandlungen über die Behandlung deutscher Getreide vor.
* In Sibirien sind 13 von den 15 Personen, die wegen einer Verführung gegen Mustafa Kemal Pascha zum Tode verurteilt worden sind, freigesprochen worden.
* Bei einem Erdbeben in Amerika verbrannten 12 Götze, mehrere Personen werden noch vermisst.

Drei Ministerreden.

Die deutsche Reichseinheit. — Ostpreußen Stellung im Reich. — Staat und Wirtschaft.
Während seines nunmehr abgeschlossenen Besuches im nördlichen Rheinland hielt Reichskanzler Dr. Brüning am Freitag in Köln eine Rede und im Landratsamt in Würzburg eine weitere. In Köln warnte er vor allen weiteren Aufwandsarbeiten, die die Folge der Folgen haben könnten. Wenn unsere Währungs noch einmal ins Gleiten gerate, dann sei es aus mit dem deutschen Volk, dann gebe es keine Rettung mehr. In Würzburg betonte der Kanzler die unerwiderliche Pflicht der Reichsregierung, Deutschland aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herauszuführen. Die Regierung strebe aber auf große Hindernisse, wenn sie so gelassen solle, daß alle Berufsstände sich zufrieden erklären könnten. „Unsere Wirtschaft“, so fuhr der Reichskanzler fort, „unsere Berufsstände befinden sich in einer äußerst traurigen Lage, in erster Linie dadurch, daß wir den Krieg verloren haben. Wir haben aber durch den Zwang der Not gelernt, Kosten zu sparen. Das hat im Ausland die Überzeugung begründet, daß das deutsche Volk in der Lage ist, in wacher Staatsgesinnung zusammenzustehen, werden wir auch kommende schwierige Jahre überwinden. Eine Rede von nicht minder großer Bedeutung hielt auf der Reichstagsfahrt durch Ostpreußen in Tilsit der

Reichsinnenminister Dr. Brüning.
Er sprach über das Verhältnis Ostpreußens zum Reich und erklärte, daß nichts verkehrter sei, als wenn man diesseitig oder jenseits der Grenzen glauben würde, Deutschland habe Ostpreußen, dem infolge seiner jetzigen inneren Lage schwere Wunden gelassen worden seien, innerlich schon abgeschrieben. Im Gegenteil: das Reich und Preußen würden mit allen Mitteln dahin streben, daß wirtschaftlich, kulturell und bewaltungsmäßig der Osten das bleibe, was er seit vielen Hunderten von Jahren sei: deutsches Land!

Der Außenminister des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers hielt sich als dritte Ministerrede ein Vortrag an, den in der Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaften in Frankfurt a. M. der preussische Finanzminister Dr. Hüper-Abschaff über „Wirtschaft und Finanzen“ gehalten hat. Der Minister erörterte eingehend die Beziehungen des Staates zur Wirtschaft und betonte, daß der Staat allein der Wirtschaft nicht über die Krise hinweghelfen könne, in der sie sich heute befinde. Er könne ihr wohl die Überwindung der Krise erleichtern, aber letzten Endes müsse die Wirtschaft sich selbst helfen. Es werde ihr nichts anderes übrigbleiben, als die Rationalisierung durchzuführen, und dieser Weg müsse unbedingt, ähnlich wie bei der Stabilisierung der Währung, zu Ende gegangen werden.

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.
Eine Arbeitsanleihe von 200 Millionen.
Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist nach wie vor das größte innenpolitische Sorgenkind der Reichsregierung. Der Reichstag hat kurz vor seinen großen Ferien ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungspro-

gramm aufgestellt, zu dessen Durchführung die Reichsregierung nunmehr neben den Mitteln, die aus Steuern fließen, auch eine innere Anleihe aufnehmen will, deren Betrag 200 Millionen Reichsmark übersteigen soll. Aus diesen Mitteln sollen Reichsbahn, Reichspost und Wasserstraßenverwaltung reichlich gepflegt werden, so daß die mit dieser Unternehmungen verbandenen Industriegebiete wieder Arbeitsaufträge in größerer Umfang erhalten.

Auch das Bauwesen wird in erhöhterem Maße bei der Beregung von Arbeit beachtet werden. Unter anderem soll der Wohnungsbau stark gefördert werden. Das Reich will in Verbindung mit den Ländern ein festes Bauprogramm für die nächsten Jahre festlegen und daneben auch die Förderung von ländlichen Siedlungen betreiben. Für den verstärkten Bau von Landbauerngehöften sind dreißig Millionen Mark nach für dieses Geschäftsjahr ausgesetzt worden. Dabei wird auch die Frage der ausländischen Saisonarbeiter angeschnitten werden. Die Zahl dieser in Deutschland befindlichen ausländischen Arbeiter beziffert sich auf etwa 300 000 gegen 800 000 vor dem Kriege. Besonders zu betonen ist hierbei, daß es sich bei den hier in Frage kommenden ausländischen Arbeiterarbeiten um 70 Prozent deutschstämmige handelt: Dänen, Holländer, Belgier und Deutsche aus Flandern. Durch die Förderung der ländlichen Siedlungsarbeiten soll erreicht werden, daß auf möglichst reichhaltige Art die polnischen Saisonarbeiter aus dem Reichsbereich abgehoben werden können.

Wie von unterirdischer Seite erklärt wird, könne die Regierung in der Verhinderung der Arbeitsbeschaffung natürlich nicht ins Uferlose planen. Wenn die Regierung von ihrer bisherigen Praxis, nur aus steuerlichen Mitteln Hilfe zu leisten, abgewichen sei und nun den Weg der Finanzierung der Arbeiten durch Anleihen beschreiten wolle, so sei sie immerhin an den inneren Geldmarkt gebunden. Man könne nicht die gesamten Mittel und auch nicht ausländische Anleihen ausschließlich für Arbeitsbeschaffung in Anspruch nehmen. Es müßten auch für den etwaigen späteren Anleihebedarf der Industrie Kanäle des Geldbedarfs noch offenbleiben. Was die Reichsregierung das sei, eine wesentliche Senkung der Arbeitslosenquote zu erreichen.

Vorschläge des Reichswirtschafts-

Der wirtschafts- und finanzpolitische Vorkonferenz des Reichswirtschaftsrates hat in Sitzung ausführlich das Problem der wasserlosensfürge behandelt. Das Arbeitsbeschaffung gegen Arbeitslosigkeit nicht zu lösen. Die Beschaffung produktiver Arbeit ist durchzuführen. Es ist ein großer Mengen von Anlagen und Einrichtungen, der Bau von Kanälen und Automaten, die Herstellung von Wasserkräften für die Versorgung, die Elektrifizierung der Wohn- und Schnellbahnen stellen Arbeiten dar, die Angriff genommen werden können. Freie Arbeiter nicht in der Art der viel zu kostbaren Arbeiten durchgeführt werden. Es ist der Arbeitslosen lassen sich ohne Schwierigkeiten hunderttausend für die erhaltenden Arbeiter Arbeitskräfte herausfinden und als normal verwenden. Auch wenn sich auf diese Weise oder ein Viertel der vorhandenen Arbeitskräfte nicht, würden große wirtschaftliche Aufgaben zu lösen werden, die um so wichtiger, als bei der Bekämpfung auf die Unterstützung große Geldsummen ohne Gegeben werden. Der Ausschuss empfiehlt dringend die Bekämpfung des ange-

Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag.

Auf dem Prinzip der Weisheitsbegünstigung aufgebaut.
Der in Bern unterzeichnete deutsch-schweizerische Handelsvertrag gilt erst nach Genehmigung durch die Parlamente und tritt einem Monat nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft. Der Vertrag ist auf drei Jahre abgeschlossen worden.

Der Vertragstext schließt sich im wesentlichen an den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag vom Jahre 1891 an und ist auf dem Prinzip der Weisheitsbegünstigung aufgebaut. Da die Schweiz jedoch 1921 einen neuen Zolltarif eingeführt hat, ist bei dem neuen Vertrag ein neuer Zoll vereinbart worden. Deutschland hat im Jahre 1925 für 440 Millionen Mark Ware nach der Schweiz ausgeführt, während die Schweiz nach Deutschland für 425 Millionen Mark Ware ausfuhrte.

Hervorzubehalten ist aus dem neuen Vertrag, daß die Handelsbeschränkungen des alten Vertrages weggefallen sind. Dies kommt in der Hauptfrage der Kanonen-Exportindustrie zum Ausdruck. Allerdings sind dafür in Bezug auf Schweizer Exportwaren einige Zugeständnisse gemacht worden. Die deutschen Zugeständnisse sehen auf landwirtschaftlichen Gebieten besondere Herabsetzungen des Zolles für Käse vor. Weiter ist eine Ermäßigung des Zolles für Schokolade erfolgt. Auf industriellen Gebiet ist im Bereiche der Verarbeitung der Ernte und Erden eine Reihe von Änderungen oder bisher schon bestehenden verträglichsten Bestimmungen vorgesehen, so für Glas, Zement usw. Gebunden ist weiter die Zollfreiheit für Karbide, herabgesetzt sind die Zölle für Arzneiwaren. Auf dem Gebiete der Textil- und Bekleidungsindustrie haben gleichfalls wesentliche Herabsetzungen der Zölle stattgefunden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Eine Einladung an den Ministerpräsidenten Brüning.
Auf die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten Brüning hin, er beabsichtige, in einer Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft seine Stellung zur Landwirtschaft darzulegen, hat der Vorsitzende der Rheinischen Landwirtschaftskammer den Ministerpräsidenten zu einer Sitzung der Kreisvorsitzenden der landwirtschaftlichen Verbände der Rheinprovinz eingeladen. Der Ministerpräsident wird ersucht, das Vorgehen der preussischen Staatsregierung gegen Organe der rheinischen Landwirtschaft zu begründen und zu rechtfertigen. Deutsche Eigentumsrechte in Polen.

Am 25. Mai 1926 verfaßten Urteil, in dem die Beschlagnahme des Schiffsverkehrs in Gdynia, Olschewitz, durch die Polen für unzulässig erklärt wird, hat der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag, die nach deutscher Auffassung des polnischen Staatsgebietes hin der deutschen Anlieber und Doltowitsch hinsichtlich der deutschen Schiffsverkehr in einer deutschen Gesandtschaft in den Note ist nun der politischen Verhandlungen, über die Auswirkungen diplomatische Verhandlungen ein-Verhandlungen die Klärung der Streitigkeiten, die über die Aus-Beitrag des Verfallter Vertrages ent-

Norwegen.

Die norwegische Regierung verlegt über den Angelegenheit der norwegischen Finanzen gegen 15 beschlossen, den D. Abraham Berge wegen Auflage zu stellen. Für die übrigen Berge wurde die Anlagengegenstand gegen 51 Stimmen beschlossen. Die jetzige Minister, der Verfassung und der Arbeitsminister, der erwartet wird. Den Ministern Jahre 1923 die Bestimmungen der haben, indem sie, ohne es dem Ständemittelteil, 25 Millionen Kronen vor dem Zusammenbruch stehen-

Frankreich.

Der französische Kontrollkommission will nach Frankreich zurückkehren. Anlässlich der Feier des französischen Nationalfestes in der französischen Volkshaus in Berlin wird der Volksführer de Margerie die Tätigkeit des Generalrats Walsh und der Internationalen Kontrollkommission, deren Arbeit man als ein großes militärisches Friedenswerk bezeichnen könne. General Walsh wies in seiner Antwort darauf hin, daß seine Kommission in kurzem nach Frankreich zurückkehren werde.

Aus In- und Ausland.

Germersheim. Bei einem Fackelzug, der hier anlässlich des französischen Nationalfestes von den Beflagungen struppen veranstaltet wurde, schlossen die deutschen Bewohner der beteiligten Straßen ostentativ die Fensterläden. Die Nachricht, daß sich der Kommandant gegen der bekannten Zwischenfälle aufzubald habe, trifft nicht zu.

